

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 9.

Halle, Sonntag den 11. Januar
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Höchstseinen General-Adjutanten, den Commandeur der 8ten Division, General-Lieutenant von Willisen, unter Beibehaltung seiner militärischen Stellung, zugleich zu Höchstseiner Ober-Stallmeister zu ernennen; und dem Buchhändler Emil Baensch zu Magdeburg das Prädikat eines Königlich Hof-Buchhändlers zu verleihen.

Wie die „Zeit“ meldet, hat Oberst v. Mantuffel sich am 7. d. Mts. in Vicenza vom Kaiser von Oesterreich verabschiedet und darf in den nächsten Tagen hier erwartet werden.

Nach Mittheilung hiesiger Blätter ist die obere technische Leitung der Aktien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahnbedarf dem Regierungsrath a. D. v. Unruh übertragen, — bekanntlich einem der ausgezeichnetesten Techniker der Neuzeit. Er tritt zwar in sein neues Verhältnis zum Januar ein, wird aber die unter seiner Leitung angefangenen Arbeiten bei der Kontinental Gas-Gesellschaft noch beenden.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung beträgt die Anzahl der hier domicilirenden inactiven Generale und Stabsoffiziere 360. Darunter befinden sich 10 Generale, 29 Generalleutenants, 41 Generalmajors, 33 Obersten, 89 Oberstleutenants und 158 Majore.

Frankfurt, d. 8. Jan. Wie dem hiesigen „Journal“ aus Stuttgart vom gestrigen Tage gemeldet wird, hatten Kammerpräsident Römer und andere Mitglieder des ständischen Ausschusses Audienz beim Könige und empfingen von diesem die Versicherung, der Schweizer-Conflict werde friedlich ausgeglichen werden. (Hamb. N)

Schweiz.

Bern, d. 7. Januar. Auch der heutige Tag brachte uns noch keine Entscheidung von Paris; doch glauben Personen, welche dem französischen Gesandten nahe stehen, mit voller Zuversicht an die Erhaltung des Friedens. Je späterliche heute bestimmte Berichte über die Hauptfrage vorliegen, desto reichlicher kommen von allen Seiten Schilderungen und Berichte über das rege Leben, welches die Truppen-Aufgebote in allen Cantonen hervorgerufen haben. Dem Bundesrathe kommen fast täglich so reichliche Gaben aus Italien, Frankreich und England zu, daß er nun beschloffen hat, eine eigene Central-Commission zu bestellen, welche sich mit der Verwendung der Gaben zu befassen habe.

Die von uns gestern mitgetheilte telegraphische Nachricht, aus Bern vom 8. d., wonach eine Vereinbarung zwischen dem schweizerischen Gesandten und Frankreich über die Grundlagen stätgefunden habe, auf welchen eine Lösung der Neuenburger Angelegenheit herbeizuführen sei, ist nach einer vollständigeren Fassung am Schlusse in folgender Weise zu ergänzen: „Die Bundesversammlung wird am 14. d. von ihr ernannten Commissionen werden am 13. d. M. zusammentreten, um den Vermittelungsvorschlag entgegen zu nehmen, der im Wesentlichen mit der dem außerordentlichen Gesandten Kern mitgegebenen Instruction übereinstimmt und nur in einigen Punkten von Frankreich geschärft ist. In der Bundesstadt herrscht große Freude.“

Frankreich.

Paris, d. 8. Januar. Das „Pays“ widmet heute der Haltung Oesterreichs beim Conflicte zwischen Preussen und der Schweiz einige Worte. Es hebt dabei mit großem Nachdruck die Zwifligkeiten hervor, die sich bei jeder Gelegenheit zwischen den beiden deutschen Großmächten erheben. Das halbamtliche Blatt verweilt mit großem Wohlgefallen bei den verschiedenen Streitigkeiten, die sich zwischen den beiden Mächten seit den letzten 8 bis 9 Jahren erhoben haben, und läßt sich aus seiner Sprache deutlich erkennen, daß hier der preussisch-oesterreichische Antagonismus sehr wohl gefühlt, weil er Deutschlands Einfluß paralytirt. — In Bezug auf Berger, den Mörder des Erzbischofs, theilt ein Journal mit, daß er, nachdem ihn wegen einer Schmähchrift gegen den kaiserlichen Procurator zu Melun das In-

terdict getroffen hatte, in dem benachbarten Städtchen Gerris die Kanzel bestieg und die heftigsten Schwärmungen gegen die unbesetzte Empfängniß und sogar gegen die christliche Religion ausstieß, worauf er seinen Prierertragen vor den Augen seiner Zuhörer verbrannte, indem er beifügte, daß er sich von einem Stande lössage, dem er bisher angehört habe. Die „Patrie“ erklärt die Angabe mehrerer Journale, daß Berger's Vater und Mutter, so wie einer seiner Brüder durch Selbstmord umgekommen seien, für ungegründet. Sein Vater ist noch am Leben, die Mutter erlag einer Krankheit, und seiner feiner Brüder hat sich selbst getödtet. Der „Ami de la Religion“ bekräftigt jetzt auch, daß Berger in dem Augenblicke, wo er sein Verbrechen beging, „keine Götinnen“ ausrief! Später, in der Mairie des zwölften Arrondissementis, sagte er: „Es ist nicht die Person des Erzbischofs, die ich treffen wollte, sondern in seiner Person wollte ich das Dogma der heiligen Empfängniß treffen.“

Paris, d. 9. Januar. (Tel. Dep.) Nach der heute veröffentlichten Monats-Uebersicht der Bank von Frankreich haben der Baarvorrath um 6,750,000 Fr., die Vorschüsse auf Renten um 2,500,000 Fr., die Vorschüsse auf andere Wertpapiere um 2,250,000 Fr., die laufende Rechnung des Schages um 16,250,000 Fr. sich vermindert; dagegen haben das Portefeuille um 54,250,000 Fr., die umlaufenden Billeets um 29,300,000 Fr., die laufenden Rechnungen mit Privaten um 20,500,000 Fr. zugenommen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Jan. Ueber das Bombardement von Canton äußern sich die meisten Wochenblätter tadelnd oder doch bedauernd. Der „Examiner“ lavirt; der „Economist“ fürchtet eine gänzliche Unterbrechung des Handels mit China. Die „Saturday Review“ fragt, welche Vorbeeren oder Früchte zu gewinnen seien gegen einen Feind, der kaum Widerstand leistet und in dessen Inneres man nicht einzudringen vermöge? Manche Erinnerungen aus dem letzten chinesischen Kriege seien empörend. Zwecklose Negeleien würden auch das unruhigliche Resultat der gegenwärtigen Operationen sein. Der „Spectator“ verdammt die Willkür und Anmaßung, mit der die englische Regierung gewohnt sei, alle morgenländischen Nationen über den englischen Kamm zu scheeren. „The Tablet“ ist überzeugt, daß England nur auf einen Vorwand zum Streit mit China gewartet habe, denn schon vor einem Monat habe eine Zeitung (welche? ist nicht gesagt) zu verstehen gegeben, daß alles vorbereitet sei, um einen lang ersehnten Handelsvorteil mit Hilfe von Seefoldaten und Blaujaden zu erhandeln. Das „Court Journal“ mittelt eine neue „Pacifco-Geschichte“; da die chinesischen Behörden durchaus keine Abzicht hatten, die englische Flagge zu beleidigen, wie aus ihren Versicherungen hervorgehe, so sei das Bombardement ein „grober Frevol“ gewesen. „Sunday Times“ dagegen empfehlen kurzweg die günstige Gelegenheit zur „Eroberung Chinas“ und seiner Einverleibung ins indische Reich zu benutzen. „Times“ und „Post“ verteidigen das Bombardement. Ersteres Blatt hebt hervor, daß es sich weniger um den „Arrow“ handle, als um die Erfüllung der 1847 gegebenen Zusage, den Fremdenverkehr in Canton freizugeben und dem britischen Bevollmächtigten Zutritt zu den Behörden zu gestatten. Diese wichtige Koncession müsse errungen werden. Die „Post“ versichert, das Bombardement von Canton, „nicht das erste und wahrscheinlich nicht das letzte“, brauche nicht nothwendig zu einem großen Kriege zu führen. Nur mit der Degenspitze finde man „den Weg zum Herzen der Chinesen“, nur mit dem Schwert lasse sich die Saat der „Civilisation“, des „Freihandels, Christenthums und endlich des Repräsentativsystems“ in China ausstreuen. Vom eigentlichen Kriege sei keine Rede, nur von einer Reihe kleiner Nüchtigungen; das chinesische Volk werde nach jeder Tracht Prügel einen Schritt nachgeben und dereinst die Hand segnen, von der es gezüchtigt und auf eine höhere Bildungstufe gehoben worden.

Spanien.

Madrid, d. 3. Jan. In Valencia hat am Neujahrstage ein Aufruhr stattgefunden, der von größerer Bedeutung war, als es die ministeriellen Organe glauben zu machen suchten. Die Veranlassung war die aufs Neue aufgelegte Lebensmittel-Steuer, die sich an dem Feiertage besonders dadurch fühlbar machte, daß keine einzige Orange zu Markte gebracht wurde und die anderen Produkte im Preise stiegen. Das Volk, mit Messern bewaffnet, versammelte sich in den Straßen und legte durch Worte und Gebarden unfreundliche Gesinnungen und Absichten gegen die Behörden an den Tag. Der General-Capitän von Valencia, Don Diego de los Rios, ließ sogleich die ganze Garnison unter die Waffen treten und besonders viel Artillerie in die Straßen rücken, besetzte militärisch die Kirchen und andere strategisch wichtige Punkte, und forderte durch Proclamationen, welche an den Mauern angeschlagen wurden, in der hergebrachten Form bei Androhung strenger Strafe zu Ruhe und Ordnung auf; allein die Menge riß die Anschlagzettel von den Mauern und zeigte sich wenig geneigt, den Aufforderungen des Generalcapitäns Gehör zu geben. Darauf erklärte Herr Diego de los Rios die Stadt in Belagerungszustand. Laut einem Berichte, der heute Abends hier eingetroffen und der vom 2. Januar datirt ist, campiren die Soldaten noch immer in den Straßen und ist die Stimmung der Art, daß es der Generalcapitän nicht für rathsam erachtet, die Truppen sich in die Casernen zurückziehen zu lassen. In einer Ministerkathung, welche heute Nachmittags statt gefunden, kam diese Angelegenheit zur Sprache, und es soll einstimmig eine feste Haltung Seitens der Regierung beschlossen worden sein.

Eine Pariser Depesche meldet aus Madrid, General Prim sei wegen Angriffe auf die königliche Autorität zu Barcelona verhaftet worden.

Türkei.

Konstantinopel, d. 2. Jan. Von Hrn. Wilkins ist das Anerbieten gemacht worden, für englische Häuser hier eine Bank zu begründen. — Bei Beirut wurden angeblich 10.000 Mann Russen von den Eskeressen geschlagen. — Die Russen haben die Dagadainseln besetzt. — Für den Perseer Krieg sollen sich türkische Freiwilligenkorps unter britischer Regide bilden. (Hamb. Nachr.)

China.

Bekanntlich herrschte von Anfang der gegenwärtigen Rebellion in China an über die Person des Gegenkaisers ein geheimnißvolles Dunkel. Niemand hat ihn, seit er das Scepter führt, gesehen. Vor mehreren Jahren schon ging das Gerücht, er sei gestorben. Der Bruder des sogenannten Königs des Ostens, eines der Generale des Gegenkaisers, erklärte dies indes damals für eine Fabel. Vor Kurzem brachte aber der aus dem Innern zurückkehrende Missionar B. u. r. n. dieselbe Nachricht nach Hongkong, und der gegenkaiserliche Admiral Yin, der ebenfalls vor Kurzem von Singapore nach Hongkong kam, bestätigte, daß der Gegenkaiser schon vor drei Jahren gestorben sei, aber einen zehn Jahre alten Sohn hinterlassen habe, der, „wenn dem Reiche der Frieden zurückgegeben sein würde“, die Zügel der Regierung ergreifen werde. (S. berichtet der „Friend of China“ vom 22. October v. J.)

Amerika.

Die Walker'sche Freiweiber-Episode in Central-Amerika scheint sich ihrer Schlußscene zu nähern. Nach verlässlichen Nachrichten der „Pr. Corresep.“ ist der Abenteurer durch Guatemalteke Truppen von seinem Hauptcorps abgeschnitten worden, als er der von ihm befohlenen Zerstörung Granadas von einem Dampfer auf dem Nicaragua-See zusehauete. Während jenes „Hauptcorps“ unter Gorezby durch die 2500 Mann betragenden Guatemalteken innerhalb brennender Ruinen umzingelt gehalten wurde, hatten auch die Costarica-Truppen Fortschritte gemacht und Virginay bedroht. Gleichzeitig meldet eine telegraphische Depesche aus Liverpool (Newport, d. 21. December), daß der Präsident der Vereinigten Staaten gegen Garrison, Morgan und Walker im Interesse der Panama-Transit-Dampfschiff-Compagnie wirklich Verhaftungsbefehle erlassen habe. Ist das bei der Abwesenheit Walker's vor der Hand auch nur eine Formalität, so ist es bei der bisherigen offenen und verdeckten Förderung Walkers Seitens der Nordamerikaner doch ein bedeutsamer Schritt. Die Transit-Compagnie verlangt für unbefugte Veräußerung ihres Eigenthums und für die ihrem Gesellschafter zugefügten Nachtheile, einen Schadenersatz von 2 Mill. Dollars. — In Newport waren mehrere Meetings gehalten worden, um zu beraten, wie man Walker in Nicaragua am besten unterdrücken könne. In der öffentlichen Meinung gilt Walker also noch als ein Verbreiter Nordamerikanischen Einflusses in Central-Amerika. Es wurden bei dieser Gelegenheit für ihn namhafte Massen von Brod, Schinken, Mehl, unter Anderem auch 1000 Flinten öffentlich abgeliefert. Die Amerikanische Regierung soll jedoch entschlossen sein, kein Schiff mehr aus dem Hafen zu lassen, das dem Abenteurer Mannschaft oder Kriegsmaterial, offen oder verborgen, zuführt.

Aus Washington vom 19. Decbr. wird der „Independance belge“ geschrieben:

„Ich bin nach Washington gekommen, um Zuverlässiges über die samoje Revolution zu erfahren, dieses große Räthsel, zu welchem jede Zeitung einer verschiedenen Schlüssel giebt. Ich bin hier an der Grenze jenes unruhigen Südens, und Dank den Mittheilungen von Freunden, konnte ich mir einigen Aufschluß über dies Geheimniß verschaffen, obgleich ich gesehen muß, daß Das, was ich erfahre, noch keineswegs eine volle Erklärung an die Hand giebt. Soviel steht fest, daß, obgleich die Furcht die Gefahr übertrieben, eine Verhinderung doch in Wirklichkeit stattgefunden hat. Ohne Zweifel hatte sie Verzweigungen in Tennessee, Kentucky, Arkansas, Louisiana, Virginia, Südcarolina und vielleicht selbst in Missou-

ri, Georgien und Florida. Auf den ersten Blick ist es unbegreiflich, wie es den einer so strengen Ueberwachung unterworfenen Sklaven bei solchen Entfernungen möglich wurde, Verbindungen mit einander anzuknüpfen. Aber die Unwahrscheinlichkeit wird geringer, wenn man die Mitwirkung von Weigen in Rechnung zieht, welche, wie sehr auch die Blätter des Nordens dagegen ankämpfen, bis zur Evidenz bewiesen ist. In der That ließ sich eine große Menge Weiser, ohne Zweifel beräuschelt von abolitionistischen Lehren, als Mittelverjonen in die Verwickelungen des Complots ein, wenn sie es nicht selbst organisirt haben. Ueberall, wo ein Ausfall ausbrach oder verhindert ward, wurden auch Weiser ertrapt und weit härter noch als die Reserger bestraft, ein wie großes Geheimniß man auch noch daraus macht. Durch Weiser wurden eben die Fäden der Verschwörung miteinander verschlungen. Gleichfalls bestätigt es sich, daß die allgemeine Erhebung überall am Tage vor Weibachten losbrechen sollte. Man wunderte sich, daß in allen Staaten der nämliche Tag bestimmt war; dies war aber ganz natürlich, weil Weibachten für die Sklaven eine Art Saturnalienfest ist; an diesem Tage sind sie frei und können sich vereinigen, ohne Verdacht zu erregen. Alles war genau verabredet, und wenn die Sache nicht verrathen worden wäre, hätte eine schreckliche Katastrophe erfolgen können. Ueber den eigentlichen Zweck des Complots lauten die Versionen sehr verschieden. Welches derselbe auch gewesen sein möge, jetzt ist die Gefahr besworen: die Reserger — wenigstens diejenigen, welche nicht zu Tode geweiht sind — werden eine traurigere Sklaverei zu erdulden haben, als die war, unter der sie früher litten. So will nicht über die grauenvollen Scenen und unbarmherzigen Verurtheilungen sprechen, welche hinter dem Schleiher, den man mit nicht zu süßen gekosteten, hatten. Aber kurz oder lang wird Alles an den Tag kommen, und wenn ich nach einigen mit anvertrauten Einsicht urtheilen soll, würden die Barbaren des Mittelalters hinter denen des 19. Jahrhunderts zurückbleiben.“

Bermischtes.

— Tübingen, d. 6. Januar. Gestern früh ist Professor Dr. Schwegler, kaum aus dem Hofsaal nach Hause gefehrt, über der Arbeit vom Schlage gerührt worden und heute Vormittag verstorben. Die Universität verliert an ihm einen der talentvollsten und beliebtesten jüngeren Lehrer.

— Berlin. Im Rens'schen Circus machen die drei neuen Clowns, drei Franzosen, Gebrüder Nicollet, durch ihre Gewandtheit Aufsehen, die alles bisher in diesem Genre Gesehene in Schatten stellt. Im Nu stehen sie „drei Mann hoch“ einer auf den Schultern des Andern und das lebendige Fundament spazirt mit dieser frei balancirenden Säule in der Manege umher oder dreht sich im Wirbel mit ihr. Im nächsten Augenblick springt einer von den Schultern des Andern auf die des entfernten Dritten, ohne die Balance zu verlieren; Hals und Kopf werden wie gewöhnliche Treppenschufen behandelt; — auf den Schultern seines Gefährten stehend, vollgirt der Eine zehn Mal durch einen Reifen oder dreht sich in der Luft um, kurz, die Clowns bewegen sich in dem Element ohne Balken so sicher und fest, als hätten sie das beste Eichenparquet unter den Sohlen, und die Gewandtheit mit der sie ihre Stücke ausführen, läßt bei den Zuschauern den Gedanken der Gefahr des Mißlingens gar nicht aufkommen.

— London, d. 7. Jan. Die telegraphische Verbindung zwischen Dover und Ostende ist unterbrochen. Ein Schiff, so heißt es, hat den unterseeischen Draht mit seinem Anker zufällig erfaßt und zerissen, und so sind wir ohne telegraphische Berichte vom Norden Deutschlands und Europa's, während gleichzeitig die Deutschen Postfelleisen, die über Ostende vorgesehn hier hütten eintreffen sollen, rettungslos im Meeresgrunde oder in den furchtbaren Goodwin-Sandbänken eingebettet zu sein scheinen. (Nach einer telegraphischen Nachricht sind die Postfelleisen gerettet.) Zu den vielen Opfern, die der letzte Sturm verschlang, gehört nämlich (wie schon telegraphisch gemeldet) auch das Paderboot „Violet“, das den Postdienst zwischen Ostende und Dover versah. Es war, so viel man weiß, am Sonntag Abend von Ostende ausgelaufen, und hatte gegen Mitternacht in Dover eintreffen sollen. Seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört; wohl aber kommt die Meldung aus Ramegate, daß man das Brack eines Dampfers, halberunken, halberstickt, an den berichtigten Goodwin-Sandbänken entdeckt habe, und daß dies die letzten Ueberreste der unglücklichen „Violet“ sein dürften. Die See war noch gestern viel zu hoch, als daß sich ein Boot der gefährlichen Stelle hätte nähern können; denn rettungslos verloren ist jedes Schiff, das von den Wellen auf diesen trügerischen Flugland, der sich Meilen weit vor der Englischen Küste hinzieht, geworfen wird. Es sibt im ersten Augenblick des Anprallens bewegungslos fest; jede neue Fluthwelle bohrt es tiefer in den Sand, nach zwei bis drei Tagen ist es so tief eingesunken, daß nur noch die Mastspitzen über der Sandfläche hervorragen, und bei niedriger Ebbe kann man von Deal oder Ramegate gar viele solcher Mastspitzen zählen. Das sind die Monumente der dort verfunkenen Schiffe, das ist der furchtbare Kirchhof des Canals, der vielleicht mehr Tode birgt, als irgend ein Schlachtfeld der Erde. Dort scheint auch die „Violet“ ihr Ende gefunden zu haben, mit ihr die 17 Köpfe starke Bemannung, die gesammte Post von jenem Tage und die Passagiere, deren es bei dieser Jahreszeit zum Glück schwerlich mehr als ein halbes Duzend gegeben haben wird; darunter, wie man zu fürchten Ursache hat, ein Mitarbeiter des „Herald“ mit Weib und Kindern, die an jenem Abend vom Festlande zurückkommen wollten. — Auch sonst giebt es der Trauerposten viel mehr, als sie gewöhnlich nach heftigen Stürmen einzutreffen pflegen. Mehr als 150 Schiffe sind in den Stürmen vom Sonnabend und Sonntag an der Englischen Küste zu Grunde gegangen, die meisten mit der Mannschaft. Im ganzen verlossenen Jahre waren, so viel sich bis jetzt ermitteln ließ, an den Englischen Küsten 1959 Schiffebrüche vorgekommen, davon 294 allein im vorigen Monat.

— New-York, d. 20. Decbr. Ein Nonfire-Gischlungs-Prozess, gegen den alle neueren großartigen Betrügerien in Nichts verschwinden, bildet das Ereigniß dieser Woche. Die Thatsache in zwei Worten die, daß ein Herr Huntington unter der Anklage vor der Jury steht, durch Verfertigung falscher Wechsel und Unterschriften nicht weniger als zwanzig Millionen Dollars erworben zu haben.

Wenn schon die Größe dieses Betrages in Ersauern setzt, die in der That unübertroffen dastehet, so muß noch mehr die Art, wie sich der Angeklagte dabei benimmt, Bewunderung erregen. Sein Anwalt hatte ihn nämlich wiederholt gerathen, sich offen zu der verübten Handlung zu bekennen, da die Beweise zu sprechend seien, um dagegen etwas auszurichten; sein reuiges Eingeständniß allein könne auf die Jury Einfluß üben. Dies verweigerte aber Herr Huntington zu thun; er bestand auf seiner Unschuld und auf der Ueberzeugung, daß er freigesprochen werden würde. Der Anwalt, Herr Bryan, war in großer Klemme, bis ein Geschworener die Bemerkung fallen ließ, daß der Mann verrückt sein müsse, weil er sein Unrecht nicht einsehe. Von diesem Augenblicke ging dem Anwalt ein Licht auf; er beschloß, Hr. Huntington für verrückt zu erklären und dessen Rettung auf dieser Basis zu versuchen. Die Rede, in welcher Herr Bryan dies selbst der Jury erzählt, ist ein Meisterwerk juristischer Ueberredung und dürfte nicht ohne Wirkung bleiben. Das Urtheil ist jedoch noch nicht gesprochen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes Nr. 1 meldet:

Die bisherige Eintheilung der Forst-Inspectionen Merseburg I. und II. ist dahin abgeändert worden, daß vom 1. Januar 1857 ab die Forst-Inspection Merseburg I. aus den Oberförstereien Rothhaus, Liebenwerda und Osterwerda, die Forst-Inspection Merseburg II. aber aus den Oberförstereien Zöberitz, Schandau und Goltz besteht. Es werden die Forst-Inspection Merseburg II. der Forstmeister Graf v. d. Schulenburg, die Forst-Inspection Merseburg I. dagegen der Forstmeister v. d. Wasse zu Merseburg neben ihren Dienstgeschäften beim Regierungs-Collegio v. Wasse zu Merseburg neben ihren Dienstgeschäften zu Radebusch mit Saagenau verwalten. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Radebusch in Döhlen, Johann Georg Friedrich Schulz, berufen und bestätigt worden. Die dadurch vacant gebliebene Pfarrstelle zu Döhlen ist Privat-Patronats. Die durch Emeritierung des Pfarrers Kirchheim zur Erledigung kommende evangelische Pfarrstelle zu Heinsdorf, in der Diöcese Aretin, ist dem bisherigen Pfarrer zu Gemstedt, in der Diöcese Grlint, Heinrich Friedrich Seemann, verliehen worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Pfarrstelle zu Gemstedt ist der Magistrat zu Grlint. Zu der durch Emeritierung des Pfarrers Küßig erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Bergau, in der Diöcese Altenplathow, ist der bisherige Predigant des Pfarrers Friedrich Wilhelm Heinrich Lyrius berufen und bestätigt worden.

— Delitzsch. Am 6. Januar feierte in unsrer Nähe zu Bendorf der dasige Ortschulze Johann Gottlob Franz sein goldenes Amtsjubiläum. Vor fünfzig Jahren hatte er als junger Mann von 16 Jahren sein Amt übernommen und dasselbe unter sächsischer

wie unter preussischer Regierung mit ausgezeichnete Treue und Geschicklichkeit verwaltet, auch sonst in den verschiedensten Verhältnissen eine sehr gemeinnützige Thätigkeit bewährt. Nicht nur seine eigene Gemeinde ehrte ihn an seinem Jubeltage mit reichen Liebesbeweisen, sondern der königliche Landrath v. Rauchhaupt hatte auch für die zahlreichen Freunde des wackeren Greises in weitem Kreise ein schönes Fest veranstaltet, indem sich in Folge seiner Einladung gegen 120 Personen, worunter mehr als 80 Dorfschulen, mehrere Amtsleute, Geistliche u. s. w. zu einem Mittagessen vereint hatten, bei welchem der Jubilar von dem Landrath im Namen Sr. Maj. des Königs mit dem silbernen Ehrenkreuz für fünfzigjährige Diensttreue geschmückt und noch mit vielen andern sinn- und werthvollen Geschenken erfreut wurde. Möge ihm noch ein langer heitrrer Lebensabend beschieden sein!

— Nr. 306 der „Halle'schen Zeitung“ vom 31. Decbr. 1856 bringt in Bezug auf eine in hiesiger Gegend vorgekommene Mordthat die Mittheilung, daß „der aus Köfen herbeigerufene Arzt den Todten untersucht und nach genauerer Betrachtung gefunden habe, daß derselbe auf der Brust drei Stichwunden hätte, die mit einem stumpfen Instrumente beigebracht zu sein schienen.“ Nr. 4 derselben Zeitung vom 6. Januar die Berichtigung, daß „die gerichtliche Aufnahme ergeben hat, daß dem Todten nicht drei Stichwunden mit einem stumpfen Instrumente beigebracht worden sind, sondern drei Stichwunden neben einander.“ Dieser Mittheilung gegenüber sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß nicht ich der in Rede stehende Arzt gewesen bin.

Köfen, den 8. Januar 1857.

Dr. Grobbed.

Holz-Auction.

In der königlichen Oberförsterei Zülsdorf sollen den 14. d. Mts. von früh 10 Uhr ab folgende Hölzer öffentlich versteigert werden, als:

- 1) in dem Schutzdistricte Rosenfeld circa 32 Stämme Kiefern Danholz, 42 Klaftern = Schichtholz, 200 Haufen = Durchforstungsholz.
 - 2) in dem Schutzdistricte Fernerswalde 650 Stück Kiefern Saagen.
- Kaufstücker werden hierzu mit dem Bemerten eingeladen, daß die Förster von den bezeichneten Schutzdistricten die Hölzer jeder Tage vor dem Termine den sich dazu Meldenden vorzeigen, und der Versammlungsort in dem Weeger'schen Gasthose zu Rosenfeld ist.
- Rosenfeld, den 6. Jan. 1857.
- Der Oberförster Heise.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. Januar.

| Amlich. | | Fonds-Cours. | | Brief. | | Geld. | | Akt. (Stamm) Br. | | Briet. | | Geld. | |
|----------------------|-------|--------------|------------------------|--------|---------|-------------------|-------|------------------|---------|--------|--|-------|--|
| Br. Frem. Ant. | 4 1/2 | 98 1/4 | do. Prioritäts 5 | 87 1/4 | 101 1/2 | do. Prior. Oblig. | 4 | 110 1/2 | 109 1/2 | | | | |
| St. Ant. von 1850 | 4 1/2 | 98 1/2 | do. II. Serie | 5 | 161 1/2 | do. v. Staat gr. | 3 1/2 | | | | | | |
| do. von 1852 | 4 1/2 | 99 | do. (Dortm. Coepf) | 4 | 87 1/2 | R. Gr. R. Gldh. | 3 1/2 | 91 1/2 | | | | | |
| do. von 1854 | 4 1/2 | 99 | Pr. Anb. L. A. u. B. | 4 | | do. Prioritäts | 4 1/2 | 99 1/4 | 98 3/4 | | | | |
| do. von 1855 | 4 1/2 | 99 | do. Prioritäts | 4 1/2 | | do. II. Serie | 4 | | | | | | |
| do. von 1856 | 4 1/2 | 99 | do. do. | 4 1/2 | | Stargard = Rosen | 3 1/2 | 105 1/4 | 104 1/4 | | | | |
| do. von 1857 | 4 1/2 | 98 1/2 | Berlin = Hamburger | 4 1/2 | 100 1/4 | do. Prioritäts | 4 | | | | | | |
| Staats-Schuldb. | 3 1/2 | 83 1/2 | do. do. II. Em. | 4 1/2 | | do. II. Emittion | 4 1/2 | 98 | | | | | |
| Prämienheine der | | | do. do. III. Em. | 4 1/2 | | Lhringer | | 129 1/2 | | | | | |
| Seehandl. à 50 pf. | | | Berl. = Hamb. | 4 1/2 | 129 | do. Prior. Obl. | 4 1/2 | 101 1/4 | 100 1/4 | | | | |
| Präm. = Antieße v. | | | do. Prior. = Oblig. | 4 | 90 1/4 | do. III. Serie | 4 1/2 | 101 1/4 | 100 1/4 | | | | |
| 1855 à 100 pf. | 3 1/2 | 115 1/2 | do. do. Lit. C. | 4 1/2 | | Wilhelms. (Cofel) | | | | | | | |
| Kur = u. Neumart. | 3 1/2 | | do. do. Lit. D. | 4 1/2 | 98 1/2 | Oderberg) alte | | | | | | | |
| Schuldversch. | 3 1/2 | | Berlin = Stettiner | | 140 | do. neue | | | | | | | |
| Ober = Deichau. | 4 1/2 | | do. Prior. = Oblig. | 4 1/2 | 137 | do. Prioritäts | 4 | 87 | | | | | |
| Obligationen = | 4 1/2 | | Br. = Schw. = Fr. alte | | 136 | do. II. Emittion | 4 1/2 | 98 1/4 | | | | | |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4 1/2 | | do. do. neue | | | | | | | | | | |
| do. do. | 3 1/2 | | Edln = Grefelder | | 100 1/2 | | | | | | | | |
| Handbörse. | 3 1/2 | | do. Prioritäts | 4 1/2 | 99 1/4 | | | | | | | | |
| Kur = u. Neumart. | 3 1/2 | 87 1/2 | Edln = Mindener | 3 1/2 | | | | | | | | | |
| Ober = Deichau. | 3 1/2 | | do. Prior. = Oblig. | 4 1/2 | 100 | | | | | | | | |
| Pommersche | 3 1/2 | 84 1/2 | do. do. II. Em. | 5 | 102 1/4 | | | | | | | | |
| Rosenfeld | 3 1/2 | 84 1/2 | do. do. | 4 | 89 1/2 | | | | | | | | |
| Schlesische | 3 1/2 | 84 1/2 | do. III. Emittion | 4 | 89 1/2 | | | | | | | | |
| Vom Staat garan- | | | do. IV. Emittion | 4 | 89 1/2 | | | | | | | | |
| tirte Lit. B. | 3 1/2 | | Düsseldorf = Elberf. | | | | | | | | | | |
| Wespreussische | 3 1/2 | 82 1/2 | do. Prioritäts | 4 | | | | | | | | | |
| Rentenbriefe. | | | do. Prioritäts | 5 | 200 1/2 | | | | | | | | |
| Kur = u. Neumart. | 4 | 91 1/2 | Magdeb. = Halberf. | | 193 1/2 | | | | | | | | |
| Pommersche | 4 | 91 | Magdeb. = Wittens. | | | | | | | | | | |
| Hofensche | 4 | 89 1/2 | do. Prioritäts | 4 1/2 | | | | | | | | | |
| Preussische | 4 | 90 1/2 | Mindener = Cammer | 4 | 98 1/4 | | | | | | | | |
| Rhein = u. Weßph. | 4 | 92 1/2 | Niederf. = Marf. | 4 | 80 1/2 | | | | | | | | |
| Sächsische | 4 | 92 1/2 | do. Prioritäts | 4 | 89 1/2 | | | | | | | | |
| Schlesische | 4 | 91 | do. Conv. Prior. | 4 | 90 1/2 | | | | | | | | |
| Br. B. = Antbellsch. | | 126 1/2 | do. do. III. Serie | 4 | 90 1/2 | | | | | | | | |
| Friedrichsdor- | | 13 1/2 | do. do. IV. Serie | 5 | 101 1/2 | | | | | | | | |
| Andere Goldmün- | | 10 | Niederf. = Weßph. | | 90 1/4 | | | | | | | | |
| gen à 5 pf. | | 9 1/2 | Oberf. Lit. A. | | 153 | | | | | | | | |
| Eisend. = Aktien. | | | do. Lit. B. | 3 1/2 | 140 | | | | | | | | |
| Nachen = Düsseldorf | 3 1/2 | 84 1/2 | do. Prior. Lit. A. | 4 | 91 1/2 | | | | | | | | |
| do. Prioritäts | 4 | 85 1/4 | do. do. Lit. B. | 3 1/2 | 78 1/2 | | | | | | | | |
| do. II. Emittion | 4 | 86 1/4 | do. do. Lit. D. | 4 | 87 1/2 | | | | | | | | |
| do. III. Emittion | 4 1/2 | 97 1/4 | do. do. Lit. E. | 3 1/2 | 76 1/4 | | | | | | | | |
| Nachen = Warfisch | | 92 1/2 | Pring Wilh. (Ste- | | 67 | | | | | | | | |
| do. Prioritäts | 4 1/2 | 93 | le = Wohnstel.) | | | | | | | | | | |
| do. II. Emittion | | 98 1/4 | do. Prioritäts | 5 | 100 1/4 | | | | | | | | |
| | | | do. II. Serie | 5 | 100 1/4 | | | | | | | | |
| | | | do. III. Serie | 5 | 100 1/4 | | | | | | | | |
| | | | Rheinische | | 110 | | | | | | | | |

Berlin = Anhalter Lit. A. u. B. 159 à 159 1/2 gem. Berlin = Hamburger 109 1/4 à 108 1/2 gem. Edln = Mindener 149 1/2 à 150 gem. Magdeburg = Wittener 98 1/4 à 97 1/2 gem. Wilhelmsb. (Cofel = Derberg) 137 à 143 à 140 gem. Ludwigshafen = Bergsch 141 1/2 à 1/2 gem. Disconto Commandit = Antieße 117 à 116 1/2 gem.

Das Geschäft war an heutiger Börse in den meisten Actien nur äußerst gering und erfuhren die Courfe nur unmerkliche Veränderungen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 9. Januar. (Nach Weisep.)
Weizen 56 — 64 pf Gerste 36 — 40 pf
Roggen 40 — 46 = Safer 23 — 24 1/2 =
Kartoffelspiritus loco pr. 14, 400 pft. Erull. 33 1/2 pf.

Nordhausen, den 8. Januar.
Weizen 2 pf 6 Jg bis 2 pf 22 1/2 Jg.
Roggen 1 = 25 = 2 = 3 1/4 =
Gerste 1 = 15 = 1 = 25 =
Safer = 25 = 1 = 1 =

Berlin, den 9. Januar.
Weizen loco 50 — 86 pf.
Roggen loco 46 — 47 pf., do. 87 pfd. 47 pf. pr. 82 pfd.
bez., do. 85 — 86 pfd. 46 1/2 pf. pr. 82 pfd. bez., Jan. 47
46 1/2 — 47 pf. bez. u. Br. 46 1/2 G., Febr. März 46 1/2 pf. bez.
1/4 pf. bez. u. G. 46 1/2 Br., Febr. März 46 1/2 pf. bez.
u. G. 46 1/2 Br., Frühljahr 47 — 46 1/2 — 47 pf. bez., Br.
u. G.

Gerste 32 — 40 pf.
Safer loco 22 — 26 pf., ab Bahn 53 pfd. 24 pf. bez.,
pr. Frühl. 50 pfd. 24 pf. G., 52 pfd. 25 pf. G.
Erbsen 38 — 45 pf.

Rübbel loco für Ruffiges 17 pf. bez., do. für Dites 16 1/2
pf. bez., Jan. 16 1/2 pf. bez. u. Br. 16 1/2 G., Jan. Febr.
16 1/2 pf. bez. u. G. 16 1/2 Br., Febr. März 16 1/2 pf. bez.
Br. u. G.

Spiritus loco ohne Faß 21 1/2 — 1/2 pf. bez., Jan. u.
Jan. Febr. 24 1/2 — 1/2 pf. bez., 24 1/2 Br., 24 1/2 G.,
Febr. März 25 1/2 — 1/2 pf. bez. u. G., 25 1/2 Br., März
April 25 1/2 pf. bez. u. G., 25 1/2 Br., April/Mai 26 1/2
— 26 1/2 pf. bez. u. Br., 26 G., Mai/Juni 26 1/2 — 1/2
pf. bez., 26 1/2 Br., 26 1/2 G.

Weizen in sehr fester Haltung. Roggen loco ziemlich
fest behauptet, Termine in matter Haltung und etwas
billiger verkauft; gekündigt 50 Wispel. Rübbel bei geringem
Geschäft matt und etwas nachgebend. Spiritus bei gedrückter
Stimmung zu etwas niedrigeren Preisen gehandelt,
Schluß fest.

Breslau, d. 9. Januar. Spiritus pr. Eimer zu 60
Quart bei 80 pft. Eralles 9 1/2 pf. G. Weizen, weißer
74 — 92 Jg. gelber 74 — 87 Jg. Roggen 48 — 55 Jg.
Gerste 40 — 47 Jg. Safer 28 — 30 Jg.

Stettin, d. 9. Januar. Weizen unverändert, 69 —
74 bez., Frühl. 78 Br., 77 1/2 bez. Roggen 45, Jan.
45 bez., Frühljahr 46 1/2 bez., 47 Br. Spiritus 14 1/2
Frühl. 14 1/2. Rübbel 16 1/2 bez., April/Mai 15 1/2 Br.

Hamburg, d. 9. Januar. Weizen loco stille, pr. Frühl.
fest. Roggen loco unverändert, pr. Frühl. fest. Del sehr
stille, loco 31 1/2, pr. Frühl. 30 1/2, pr. Herbst 29.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 9. Januar Abends am Unterpiegel 5 Fuß 10 Zoll.
am 10. Januar Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 6 Zoll.
Zeilmeister C. H. B. u. d.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 9. Januar am alten Pegel 25 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 5 Fuß — Zoll.
Eisgang.



Bekanntmachungen.

Auction.

Donnerstag den 15. Januar or. von Vormittag 10 Uhr ab soll kleiner Sandberg Nr. 6 ein bedeutender Nachlaß von sehr gut gehaltenen Meubles, als: Sophas, Stühle, Kleider-, Eck- u. andere Schränke, Pulte mit Aufsatz, Spiegel, große u. kleine Tische, Bettstellen; ferner: 1 große Partie Federbetten, Damengarderobe, 1 gestickter Ofenschirm u. mehrere Rückenissen, Gardinen, sowie Wirthschafts-, Haus- und Küchengeräthe gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Carl Paetzoldt.

Zwei Stück fette Ochsen stehen zum Verkauf in Eisdorf Nr. 24.

Magdeburger Actien-Gesellschaft für Mineralöl- und Paraffin-Fabrikation.

Auf die Actien obiger Gesellschaft soll laut Conferenz-Beschluß die 5te Einzahlung von 20%, unter Anrechnung der bis 31. Decbr. c. statutenmäßig zu vergütenden Zinsen auf die früherem Einzahlungen, geleistet werden.

Wir fordern deshalb die Inhaber dieser Actien auf, diese Rate unter Anrechnung von 10 1/2 Zinsen mit 39 Thln. 20 Sgr. pro Actie bis spätestens den 26. Januar 1857 entweder in unserm Bureau, gr. Klosterstraße 10^b, hier oder an Herrn G. F. Lehmann in Halle a/S. zu zahlen und gegen Rückgabe der alten Quittung eine neue in Empfang zu nehmen.

Magdeburg, den 22. Decbr. 1856.

Der Verwaltungsrath.

Fr. gr. Ostender Austern;

auch empfehle eine fr. Partie **Böhmische Fasanen.**
G. Goldschmidt.

Ballroben.

Das Neueste von abgepaßten Ballroben in Varege, Züll, Tarlatan mit und ohne Wolance empfiehlt in geschmackvollster Auswahl

die Seiden-, Modewaaren- und Tuch-Handlung
von **Gebrüder Gundermann,**
Leipzigerstraße.

Um mit dem Reste unserer Winter-Mäntel zu räumen, werden solche unter den kostenden Preisen verkauft bei

Gebrüder Gundermann,
Leipzigerstraße.

Haus-Verkauf.

Mein in Halberstadt belegenes Wohnhaus nebst vollständigem Tuchscherehandwerkzeug, worin seit längern Jahren das Geschäft, (Gewand-Arbeit), mit gutem Erfolg betrieben wurde, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende belieben sich portofrei zu melden bei
Tuchscheremeister u. Decateur.

Wechte Goslaer Schellengläute, offene wie runde Schellen, auf Kissen, sind in bester Auswahl zu haben bei
C. Kaiser in Eisleben, Glockengasse.

Einzelne Schellen, sowohl runde wie offene, zum Ergänzen der Zerprüngen, auf Kissen, sind in allen Größen stets vorräthig zu haben bei
C. Kaiser in Eisleben, Glockengasse.

Tanzunterricht.

Zu dem am 15. Januar beginnenden 2ten Winter-Cursus nehme ich gefällige Anmeldungen an. **H. Wipplinger,** kl. Sandberg 20.

Für junge Geschäftsleute.

Junge Leute, die in kurzer Zeit die französische Sprache erlernen wollen, bitte ich, an meinem Unterricht in Grammatik und Conversation Theil zu nehmen. Das Nähere im „goldenen Löwen“ bei

Sprachlehrerin **C. Weber,**
Leipzigerstraße Nr. 104.

120 Stück fette Hammel wie auch eine große neumilchende Kuh stehen zum Verkauf.

Wiesenaue bei Gröbers.

Kunz.

Für eine Handwerker- oder Tagelöhner-Familie ist bei mir den 1. April d. J. eine Stube mit Zubehör zu vermieten. Plößnitz, d. 4. Januar 1857.

Baumgarten.

Heute hat mein Nachbar, der Schulze Herr **Söder,** meinen Buchhauer von mir gekauft. Dies meinen frühern werthen Kunden zur gefälligen Nachricht.

Plößnitz, d. 4. Januar 1857.

Der Gutsbesitzer **Baumgarten.**

Bruchbandagen empfiehlt **Fr. Lange.**

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 11. Januar zum ersten Male:

Dienstbotenwirthschaft,
Poffe mit Gesang in 3 Acten von Kaiser.

Montag den 12. Januar:
Die Schleichhändler,
Luftspiel in 4 Acten von Dr. Kaypach.
Julius Wunderlich.

Thüringer Bahnhof-Saal.
Sonntag den 11. Januar
Vokal- und Instrumental-Concert
der **Geschwister Drechsler.**
Anfang 3 1/2 Uhr.

Diemit.

Heute Sonntag musikalische Unterhaltung bei
Rauchfuß.

Bad Wittekind.

Heute, Sonntag, Concert mit großem Orchester.
C. Ströckel, Director.

Einem geehrten Publikum der Stadt und der Umgegend zeige ich hierdurch ganz gehorsamst an, daß ich mich als Wunderdoctor in **Krachwinkel** niedergelassen habe. Da ich mit den neuesten Heilmethoden der Herren **Bullrich** und **Burtscheid**, mit dem thierischen Magnetismus und dem Gebrauch der revalenta arabica oberflächlich bekannt bin, so biete ich mich zur schnellen Heilung sämtlicher Krankheiten ohne Ausnahme hiermit ergebenst an, indem ich mich ganz dem Wunsche des Publikums füge werde, wie man behandelt zu sein verlangt. — Eine Ungalanterie, eine Grobheit sonder Gleichen, daß es in unserer gebildeten und industriellen Zeit noch Aerzte giebt, die dem Publikum opponirend zu erklären wagen, daß sie bloß allopathisch oder bloß homöopathisch zu behandeln für ihre Ueberzeugung halten. Das geehrte Publikum ist vor solchen Ausfällen bei mir sicher. — Da mir zwar gestattet ist, meine Becken auszuhängen so viel ich will, aber die Eröffnung eines Verkaufsladen mir abgeschlagen wurde, so wird mein Herr Vetter sämtliche Aufträge bloß nach meinen Empfehlungen anfertigen und sich nicht erlauben, weder einen eigenen Willen und Ansicht zu haben, noch auch eine Waare billiger als die andere zu verkaufen.

Krachwinkel; im Januar 1857.

Dr. Eisenbarth.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Öffentlicher Dank.

In der Zeit schwerer Prüfung, die uns an das Krankenlager fesselte, in den Stunden herben Schmerzes über unersehbliche Verluste, sind uns so vielfache Beweise liebender und helfender Theilnahme geworden, daß wir nur dem Drange unseres Pflichtgefühls folgen, wenn wir für dieselben unsere dankende Anerkennung hiermit öffentlich aussprechen. Herzlichen Dank den beiden Herren Ärzten **Dr. Kerber** aus Duerfurt und **Dr. Schönberger** aus Sibbra, welche mit Gewissenhaftigkeit und Treue uns ärztliche Pflege angedeihen ließen und mit Gottes Hilfe der Nacht der Krankheit, die schon theure Opfer von uns gefordert, eine Schranke setzten; herzlichen Dank dem Herrn Pastor **Wirth** für die an uns gerichteten Trostworte, welche unseren zerschlagenen Herzen lindernder Balsam waren; herzlichen Dank den Freunden und Bekannten, die durch Besuche die Bürde des Schmerzes und der Sorge uns zu erleichtern suchten und bei dem am 21. September vorigen Jahres stattgehabten Begräbniß unseres guten Sohnes und Bruders **Ernst**, so wie an dem den 10. November zur Friedhofsruhe gebrachten Sarge unserer theuren Mutter und Großmutter **Maria Dorothea Wolff**, geb. **Grenzer**, unsere Behmuth theilten und durch aufrichtige Theilnahme unsere lieben Entschlafenen ehrten. In gleicher Weise fühlen wir uns allen denen zu schuldigem Danke verpflichtet, die uns die Genesenen und unsere Beklärten während schwerer Krankheit liebend und treu gepflegt, die als Freunde in der Noth bei den vielfachen Geschäften der Feld- und Hauswirthschaft uns bereitwillig Beistand geleistet, die als treue und ordnungsliebende Tagelöhner und fleißige Dienstboten sich bewährt haben.

Solche Liebe und Theilnahme sei uns in unserer Drangsal lindernder Trost gewesen und wir werden ihr fort und fort ein dankbares Andenken bewahren. Möge Gott ähnliche Trübsalsstunden von Allen fern halten; wem sein Rath jedoch Prüfungskunden bestimmt, der möge sich dann auch durch die theilnehmende Eröstung, die uns erkrant, aufgerichtet und gekräftigt sehen. Uns aber wolle Gottes Walten die Schmerzenswunden heilen durch den Glauben, daß sein Rath, obgleich unerforschlich, doch heilig, gut und weise ist.

Tröbsdorf, den 6. Januar 1857.

Die Familie **Wolff.**

Deutschland.

Berlin, d. 10. Januar. Die ministerielle „Preuss. Correspondenz“ enthält heute Folgendes: „Seit einigen Tagen geht durch die öffentlichen Blätter die Nachricht von einer französisch-englischen Mediation in der Neuenburger Angelegenheit. Diese Nachricht, obgleich mit scheinbarer Zuverlässigkeit und Detail-Kenntnis gebracht und wiederholt, ist völlig aus der Luft gegriffen. Die königliche Regierung steht und beharrt lediglich auf dem Standpunkt der Depesche vom 28. December v. J.“

Skizzen

über

Den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 6.)

70) Die Getreidemühlen.

Die Mühle im Dienste der Civilisation.

(Schluß.)

Wie die Getreidemühlen diese Grundzüge der Civilisation erfüllen haben, darüber genügt ein einziger Wink.

Jeder deutsche Mahlgang bedarf bei 3-füßigen Steinen zu seinem Betriebe etwa 2 Pferdekräfte.

Im Jahr 1852 hatte Preußen 41,324 Mahlgänge in seinen Getreidemühlen. Sie stellen eine Gesamtkraft von 82,648 Pferdekräften dar. Das ist eine Armee von Pferden, welche den Mühlen zur Verfügung gestellt werden müßte.

Stellen wir uns vor, daß die Mühlen in ununterbrochenem Gange gehalten werden sollten. Ein Wasser-, Wind- oder Dampf-pferd wird nicht müde; je länger es geht, desto besser. Erleben wir das mechanische Ross durch Pferde mit Fleisch und Blut, so müssen wir sie in 24 Stunden dreimal wechseln. Dadurch werden für die 41,324 Mahlgänge nicht weniger als 247,944 Pferde erforderlich.

Sollte die Leistung der 41,324 Mahlgänge durch Menschenarbeit erlernt werden und rechnen wir auf die tägliche Arbeit eines Mannes 10 Stunden, so gebrauchen wir nicht weniger als 1,388,486 kräftige Männer, um unsere Getreidemühlen zu betreiben.

Diese unermeßliche Ersparnis verdanken wir allein der Getreidemühle, der Mutter unseres Maschinenwesens.

Wenn uns schon diese Ergebnisse überraschen, so sind es doch nicht die einzigen. Nach dem Vorgange der Getreidemühlen wurden die Wind- und Wasserwerke vor die Pelz-, Graupen-, Säge-, Holz-, Walk-, Papier- und viele andere technische Mähl- und Triebwerke gespannt, und in der neuesten Zeit erhielten die Pferdekräfte unserer Väter noch einen Genossen und Vorderkämpfer in dem Dampfprose der Gewerbsburgen, unter und über der Erde, auf den Strömen, Seen und Meeren.

Sind etwa dadurch die Kräfte, welche die Natur allein in dem fließenden Gewässer und in dem Winde darbietet, erschöpft?

Mit Nichten! Die größte Summe liegt noch ungenutzt oder wird durch Fehler in der Bewirtschaftung verschwendet. Frankreich ist mit Mühlen wie besät, und sie repräsentiren eine Betriebskraft von etwa 3 1/2 Million Menschenkräfte. Aber nach Dupin besitzt Frankreich in seinen fließenden Wassern eine Wasserkraft, welche der fortwährenden Arbeit von 800 Millionen starken Arbeitern gleich kommt. Man schätzt die in Preußen vorhandene technisch benutzbare Wasserkraft auf 300 Mill. Manneskraft. Das, was jetzt davon benutzt wird, ist ein verschwindender Theil.

In Bezug auf die Kraft des Windes zeigt das Beispiel Hollands mit seinen 18,000 Windmühlen mit 90,000 Pferdekraft, wovon 60,000 erforderlich sind, das Land von Wasser frei zu halten, welche Anwendung von der Windkraft gemacht werden könne. Man könnte eine ähnliche Berechnung wie beim Wasser anlegen, wenn man nur ermittelte, wie viel Windmühlen wohl in einem Lande aufgestellt werden könnten, und diese Zahl mit der bekannten jährlichen Durchschnittsleistung einer Windmühle multiplicirte. Das Ergebnis würde ohne Zweifel weit beträchtlicher ausfallen, als bei der Wasserkraft.

Ziehen wir die unerschöpflichen Vorräthe an mechanischen Kräften in der Natur in Betracht, so ist nicht wohl abzusehen, wie es jemals dem Menschen an der nöthigen mechanischen Triebkraft für seine industriellen Zwecke fehlen könne. Und da es unbestreitbar ist, daß die gesammelten Kapitalien in steter Zunahme begriffen sind, daß der Zinsfuß von Jahr zu Jahr fällt, und daß hierdurch, sowie durch verbesserte Kommunikationen und Vereinfachung der produktiven Operationen fast alle industriellen Anlagen weniger kostspielig werden, so unterliegt es kaum einem Zweifel, daß der Mensch künftig

im Stande sein wird, alle diese Triebkräfte in weit größerer Ausdehnung zu benützen, als bisher, und eine Menge Unternehmungen auszuführen und sich dadurch Annehmlichkeiten zu verschaffen, an die man jetzt nicht denken kann. Alsdann wird im Anblick der neuen schönern und zweckmäßigeren Werke ein neuer Antipater den Arbeitern zurufen, was der alte griechische Dichter Antipater den Sklavinnen an der Handmühle zurief, nachdem die erste Wassermühle ihre Arbeit übernommen hatte: „Hört auf, euch zu bemühen, ihr Mädchen, die ihr in den Mühlen arbeitet; jetzt schlaf und laßt die Vögel der Morgenröthe entgegen singen; denn Ceres, die göttliche Mutter der Erndte, hat den Najaden befohlen, eure Arbeit zu verrichten; diese gehorchen, werfen sich auf die Räder, treiben mächtig die Wellen und durch diese die schwere Mühle.“ Ob es alsdann noch einen Gutsherrn gebe, der wie jener Patrimonialherr einst dem Augustiner-Kloster Windsheim den Bau einer Windmühle verbot, „weil der Wind in der dortigen Gegend ihm gehöre“; und ob es auch noch einen geistlichen Herrn gebe, welcher wie der Bischof von Utrecht demselben Kloster die Erlaubnis zum Bau ertheilte, „weil der Wind der ganzen Provinz Dberysel nur und allein ihm gehöre!“ O! Alles Kleinliche und Nüchtern, wie mühsam es sich auch häßt und fortzuschleppen sucht durch die Stürme und Fluthen des Lebens, es sinkt doch unter und verschwindet für ewige Zeiten — als Nichtsnutziges!

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Nachricht.

In nächster Zeit wird der Thiemische Gesangverein eine wohl vorbereitete Aufführung von C. Löw's Oratorium

„die sieben Schläfer“

veranstalten; das Werk des genialen Componisten, der seine ganze Jugendbildung in seiner Vaterstadt verbrachte, ist bereits überall mit der größten Theilnahme aufgenommen worden. Wen interessiert und rührt auch nicht die schöne uralte Legende von den sieben Schläfern, jenen sieben Schönen des Antianus aus Ephesus, welche von der Wuth des Christenverfolgers Decius in eine Berghöhle geflüchtet waren, deren Eingang aber der Wütherrich entdeckte und, während die 7 Brüder ruhig schliefen, vermauern ließ, um die Lebendigen in solchem Grabe verschmachten zu lassen. Gott, der Herr, aber that ein Wunder: sanft schlichen die Vermaurerten 190 Jahre fort, bis endlich, unter dem frommen Theodosius, die vermauerte Höhle wieder geöffnet ward. Und siehe da, als hätten sie nur Eine Nacht erquidenden Schlaf genossen, und unbewußt mit allen Vorgängen in der Außenwelt, treten die erwachten Brüder an das Tageslicht, sehen mit freudig frommen Erstaunen jetzt das Kreuzzeichen auf den Innen der Tempel glänzen und preisen mit allem Volke den Herrn, der so Herrliches an ihnen zur Glorie seiner Kirche vollbracht hat.

Dies die Legende, welche der Dichter Giesebrecht als Oratorium bearbeitet hat.

Möge denn die bevorstehende Aufführung der Löw'schen Ton-dichtung vor einem recht zahlreichen Zuhörerkreise stattfinden.

G. Rauenburg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. Januar 1857.

- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Loison u. Forch a. Berlin, Wilmsröder a. Frankfurt a/M., Köpfe a. Spandau, Landman a. Leipzig. Hr. Prof. Geffer a. München. Hr. Rent. Lemberg a. Weidens.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Rosenfod u. Balm a. Berlin, Fischer a. Elberfeld. Hr. General-Dir. v. Wiest a. Karlsruhe.
- Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. König a. Würzburg, Bandius a. Paris, Pöschle a. Döbeln. Hr. Amtm. Dito m. Tochter a. Hohnstern. Hr. Deten. Fahrner a. Potsdam.
- Goldner Löwe:** Hr. Musik-Dir. Miffen-Saloman m. Gem. a. Dresden Seifardt v. Strang a. Hamburg. Hr. Kaufm. Schiff a. Berlin. Hr. Stud. jur. Nischel a. Bonn. Hr. Stud. med. Klausen a. Erlangen. Hr. Pred. a. Amtschandbat Hirschfeld a. Bittenberg. Hr. Brauereibes. Prädow a. Wismar.
- Stadt Hamburg:** Hr. Professor Steudner a. Köln. Hr. Kaufm. Berlet a. Danzig. Hr. Rent. Bornemann a. Leipzig.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kauf. Strael a. Gr.-Mühlungen, Gohn a. Berlin.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Amtm. Kalsch a. Dsmünde. Hr. Gutsbes. Misner a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Bischof a. Magdeburg.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. v. Kochow m. Sohn u. Hr. Kaufm. Mattner a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

| 9. Januar. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|---------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Zufuhrdruck . . . | 338,84 Par. L. | 338,65 Par. L. | 337,13 Par. L. | 338,17 Par. L. |
| Dampfdruck . . . | 1,08 Par. L. | 1,38 Par. L. | 0,90 Par. L. | 1,10 Par. L. |
| Rel. Feuchtigk. . . | 81 pCt. | 79 pCt. | 79 pCt. | 80 pCt. |
| Zufuhrwärme . . . | 4,4 G. Rm. | 1,9 G. R. | 6,0 G. Rm. | 4,1 G. Rm. |

Bekanntmachungen.

Vierte Vorlesung

zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege

Montag den 12. Jan. Abends Punkt 6 Uhr im Saale „Zum Kronprinzen.“

Der Vorstand.

Bachhaus-Verpachtung.

Das der hiesigen Gemeinde zugehörige Bachhaus, welches mit dem letzten März 1857 pachtlos wird, soll vom 1. April 1857 anderweit verpachtet werden, und ist hiezu Termin auf den 31. Jan. 1857 Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gemeinde-Versammlungsorte angelegt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden, aber

auch schon vorher beim Ortschulzen einzusehen sind.

Schottorey, den 22. Decbr. 1856.
Der Ortschulze Richter.

Ein Kapital von 4 bis 5000 R/ zu 5% Zinsen wird bis zum 1. April oder auch eher auf ein Grundstück bei Halle gegen pupillarisches Sicherheit ohne Mittelspersonen zu leihen gesucht, und gefällige Offerten G. N. 112 poste restante Halle erbeten.

10,000 Thaler

Gold oder Courant, ganz oder getheilt, gegen fünf pro Cent Zinsen auf ländliche Hypothek sind auszuleihen durch den Rechts-Anwalt von Bieren in Halle, Leipzigerstraße Nr. 2.

Gasthofs-Verkauf bezüglich Verpachtung.

Der unweit Klenzel gelegene Gasthof „Zum goldenen Arme“ nebst Zubehör soll durch mich

am Sonnabend den 24. Januar 1857 an den Meißbietenden versteigert werden.

Der fragliche Gasthof ist an einer sehr frequenten Kreuzstraße, der Eisenberg-Fenaischen und der Ramburg-Schleizer Chaussee gelegen, enthält zehn heizbare Zimmer, einen Tanzsaal, sehr geräumige Stall- und Seitengebäude, eine große Scheune, Hof und Brunnen.

Indem ich daher bemerke, daß die Verkaufsbedingungen schon von heute ab bei mir eingesehen werden können, erlaube ich alle Kaufliebhaber, sich gedachten Tages

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle einzufinden, ihre Gebote abzugeben und nach Befinden des Kaufabschlusses gewärtig zu sein.

Für den Fall, daß ein annehmbares Gebot nicht abgegeben werden sollte, nehme ich an dem nur gedachten Tage von 3 Uhr ab auch Pachtgebote auf den fraglichen Gasthof entgegen.

Eisenberg, am 24. December 1856.

Adv. Ernst Gref.

Die Gemeinde-Brauerei der Gemeinde Bäckwar, welche bisher schwinghaft betrieben wurde, soll mit sämmtlichem Inventar vom 1. April c. ab, auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden. Qualifizierte Pachtliebhaber werden zum Bietungstermine, den 16. Februar c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle eingeladen, die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Bäckwar, den 6. Januar 1857.

Der Ortsrichter Weise.

500, 800, 1000 bis 1500 *Rp.*, einer Kündigung nicht unterworfen, liegen zum Ausleihen bereit; desgleichen einige kleinere Geldsummen. — Näheres bei A. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.

Den Herren Mühlen- und Gutsbesitzern, Kaufleuten und Fabrikanten kann ich tüchtige Inspectoren, Verwalter und Commis gebührend vorschlagen. —

A. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.

Gasthofs- u. Ziegelei-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof mit Ziegelei und 50 Morgen Areal, meistens 1ter und 2ter Klasse, durchgängig Weizen-, Raps- und Rüben-Boden, nebst vollständigem lebenden und todtm Inventar, ist wegen Veränderung des Besitzers sofort zu verkaufen; der Gasthof liegt unmittelbar an der Straße und hat sich des besten Renommés zu erfreuen; die Gebäude desselben sowie die der Ziegelei sind sämmtlich neu.

Alles Nähere hierüber ertheilen auf frankirte Anfragen die Herren Eigendorf & Thieme in Halle a/S., Franckenstraße Nr. 6.

Kränklichkeits halber bin ich genehmt, mein Haus Nr. 119 nahe an der Promenade, nebst 12 Morgen Feld (an einem Plane), sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Lauchstädt, den 7. Januar 1857.

C. Günther.

Ein gut ausreparirtes Instrument, 6 Oct, steht billig zu verkaufen bei C. Günther in Lauchstädt.

Vermiethung!

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermieten gr. Ulrichsstraße 16.

Den 9. Januar sind zwei entlaufene Schaafte aufgeholt worden; der Eigentümer hat sie abzuholen in Freimelde bei

der Wittve Rosch.

Ein Laden ganz nahe am Markt in bester Lage ist zu vermieten und zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Heute wurde eine neue Sendung echt Culmbacher Bier angesteckt, welches ich bestens empfehle halte.

C. J. Scharre, Hôtel Garni „zur Börse“.



In frischer Sendung bei Herrn Apotheker Schuster in Zeitz, Herrn Moritz Riedel in Naumburg, Fochmann in Buttstädt, Sachtle in Bitterfeld, G. Böhme in Bedra, A. E. Binneboes in Borbis, A. Koffier in Sonnern, A. Lehmann in Hohenmölsen, J. C. Schmidt in Göthen, Wiltz Rabener in Frankenhäusen, Tecklenburg in Leipzig, Ohme in Eberitz, E. Vieckhöke in Ebbesün, F. W. Herbst in Sommerda, Hoffmann in Cassel und bei Herrn Apotheker A. Hoffmann in Mücheln.

D. Lehmann, Morsellen-, Bonbons- und Chocoladen-Fabrikant, Leipzigerstraße 103 (396).

Portemonnaies, Cigarren-Stuis, Briefstaschen, Schreibmappen und Schreibunterlagen empfiehlt in großer Auswahl in bester Qualität billigst Richard Pauly, Halle a/S., große Steinstraße Nr. 8.

Ein junger Mann, der mit der Rectification des Spiritus wie in der Destillation gründlich erfahren und überall zuverlässig ist, solches durch Zeugnisse, wie über sein Wohlverhalten darthun kann, wird unter annehml. Bedingungen zum baldigsten Antritt gesucht und ist Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung zur Annahme und Beförderung des falliger Anträge bereit.

Eine tüchtige Landwirthschafterin von gesetzten Jahren wird zum 1. April gesucht. Näheres in Halle Geißstraße Nr. 70.

In einer hiesigen Buchhandlung kann ein Beurling sofort placirt werden und ist Näheres zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Von Dieren d. F. an finden 2 Drescher-Familien Arbeit und gutes Unterkommen auf dem Rittergute Scherben bei Halle.

2 fette Voigtländer Döfeln und ein starker Bulle stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Scherben bei Halle.

Auf dem Rittergute Brandroda bei Mücheln werden zum 1. April c. zwei Arbeiter-Familien gesucht. Die Bedingungen sind an Ort und Stelle einzusehen und haben Respektanten die vom Ortsvorsteher beglaubigten Führungs-Atteste der seitherigen Herrschaft vorzulegen.

Auf demselben Rittergute stehen 5 fette Döfeln und 5 fette Kühe zum Verkauf.

Tüchtige Cigarrenmacher, sowie Wickelmaschinen werden gesucht Bauhof Nr. 3. Halle, den 10. Januar 1857.

Th. Sächter.

Das Haus Freudenplan Nr. 6 ist zu verkaufen. Näheres bei Lehmann, Leipzigerstraße Nr. 108.

Logis-Vermiethung.

Große Steinstraße Nr. 6 ist die mittlere Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Pferd- und Wagen-Verkauf.

Eine hellbraune Stute ohne Abzeichen, Reit- und Wagen-Pferd, ohne Fehler, 5 Jahr alt, und ein leichter einpänniger Keiterwagen stehen zum Verkauf an d. Glauch. Kirche Nr. 2.

Alle Arten Verzierungen und Einlagen in Meubles, sowohl von Holz als Metall und Stein, Firma's in Pianoforte, so wie dergleichen Arbeiten mehr fertige ich stets prompt und billigst.

Halle, im Monat Januar 1857.

Albert Neuncke, Tischlermeister und Mosaitarbeiter, große Märkerstraße Nr. 19



vom einfachen Tafelschlitten bis elegantesten russischen stehen vorräthig bei

C. A. Naether, Wagenfabrikant in Zeitz.

Pferde-Verkauf.

Ein vier Jahr alter, großer starker Blauschimmel steht zu verkaufen in Braunschweig Nr. 7.



3 fette Schweine stehen zum Verkauf bei

Zeising in Landsberg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

In frischer Sendung bei Herrn Apotheker Schuster in Zeitz, Herrn Moritz Riedel in Naumburg, Fochmann in Buttstädt, Sachtle in Bitterfeld, G. Böhme in Bedra, A. E. Binneboes in Borbis, A. Koffier in Sonnern, A. Lehmann in Hohenmölsen, J. C. Schmidt in Göthen, Wiltz Rabener in Frankenhäusen, Tecklenburg in Leipzig, Ohme in Eberitz, E. Vieckhöke in Ebbesün, F. W. Herbst in Sommerda, Hoffmann in Cassel und bei Herrn Apotheker A. Hoffmann in Mücheln.

Ein flottes Materialgeschäft wird zu pachten gesucht. Offerten bittet man unter der Adresse F. B. Nr. 4 an Herrn Eduard Stückrath in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag den 4. Januar bei Granau eine grüne mit gelb besetzte Schabrade mit Gurt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in Nietleben Nr. 64 abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wegen mehrfacher Nachfrage habe ich von morgen ab ein Zimmer zum Verabreichen von Speisen und Getränken eingerichtet. R. Kieper, Conditior, alter Markt Nr. 1.

Pferde-Verkauf.

Wegen Wirtschaftsveränderung stehen zwei braune, große, starke Arbeitspferde zum Verkauf bei

Bothe in Neug.

Die von mir wider den Schuhmacher-Mstr. Ehrhardt in Köglitz und den Mauer-Gesellen Freitsch daselbst ausgesprochene Verklündung nehme ich hierdurch als unbegründet zurück.

Köglitz, d. 9. Januar 1857.

A. Seyder junior.

Sonntag giebt es Hasenbraten und Bessfleisch mit Schmorartischföhlen und Speckfuchen bei A. Lehmann im Bierkeller unter dem Rathhause.

Pfannenfuchen

empfehlt August Lauffer, früher Grundmann.

Weintraube.

Dienstag d. 13. Jan. 1857:

XVI. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung kommt: Lebensbilder, Tongemälde v. C. Sabel. Anfang 3 Uhr. C. John, Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Kunde, daß unser lieber Richard in einem Alter von 7 Monaten heute Morgen 7 Uhr das Zeitliche gesegnet hat.

Halle, den 9. Januar 1857.

August Meuter und Frau geb. Kurz.

Marktberichte.

Halle, den 10. Januar.

Die Zufuhr von Getreide war in den letzten Tagen so auch heute in Folge der besten Witterung erheblich stärker als früher; dennoch ist ein wesentlicher Rückgang der Preise nicht bemerkbar, obgleich die Stimmung etwas matter schien, so war doch für hiesigen Bedarf wie für einige auswärtige Ortes die Kaufkraft erquicklich, weshalb in den Preisen nur wenig Veränderung eintrat. — Weizen 53 — 66 *fl.*, Roggen 44 — 47 *fl.*, Gerste 40 — 43 *fl.*, Hafer 20 — 22 *fl.* Für Mühlfl. wie man etwas höhere Forderung, 10% — 7% *fl.*

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 9.

Halle, Sonntag den 11. Januar
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Jan. Sr. Majestät der König haben gerubt: Höchstihren General-Adjutanten, den Commandeur der 6ten Division, General-Lieutenant von Willisen, unter Verbeibehaltung seiner militärischen Stellung, zugleich zu Höchstihrem Ober-Stallmeister zu ernennen; und dem Buchhändler Emil Baensch zu Magdeburg das Prädikat eines Königlich Hof-Buchhändlers zu verleihen.

Wie die „Zeit“ meldet, hat Oberst v. Manteuffel sich am 7. d. Mts. in Vicenza vom Kaiser von Oesterreich verabschiedet und darf in den nächsten Tagen hier erwartet werden.

Nach Mittheilung hiesiger Blätter ist die obere technische Leitung der Aktien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahnbedarf dem Regierungsrath a. D. v. Unruh übertragen, — bekanntlich einem der ausgezeichnetesten Techniker der Neuzeit. Er tritt zwar in sein neues Verhältniß zum Januar ein, wird aber die unter seiner Leitung angefangenen Arbeiten bei der Continental-Gas-Gesellschaft noch beenden.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung beträgt die Anzahl der hier domicilirenden inactiven Generale und Stabsoffiziere 360. Darunter befinden sich 10 Generale, 29 Generalleutenants, 41 Generalmajors, 33 Obersten, 89 Oberstleutenants und 158 Majore.

Frankfurt, d. 8. Jan. Wie dem hiesigen „Journal“ aus Stuttgart vom gestrigen Tage gemeldet wird, hatten Kammerpräsident Römer und andere Mitglieder des ständischen Ausschusses Audienz beim Könige und empfingen von diesem die Versicherung, der Schweizer Conflict werde friedlich ausgeglichen werden. (Hamb. N.)

Schweiz.

Bern, d. 7. Januar. Auch der heutige Tag brachte uns noch keine Entscheidung von Paris; doch glauben Personen, welche dem französischen Gesandten nahe stehen, mit voller Zuversicht an die Erhaltung des Friedens. Je spärlicher heute bestimmte Berichte über die Hauptfrage vorliegen, desto reichlicher kommen von allen Seiten Schilderungen und Berichte über das rege Leben, welches die Truppen-Aufgebote in allen Cantonen hervorgerufen haben. Dem Bundesrathe kommen fast täglich so reichliche Gaben aus Italien, Frankreich und England zu, daß er nun beschloßen hat, eine eigene Central-Commission zu bestellen, welche sich mit der Verwendung der Gaben zu befassen habe.

Die von uns gestern mitgetheilte telegraphische Nachricht, aus Bern vom 8. d., wonach eine Vereinbarung zwischen dem schweizerischen Gesandten und Frankreich über die Grundlagen stätgefunden habe, auf welchen eine Lösung der Neuenburger Angelegenheit herbeizuführen sei, ist nach einer vollständigeren Fassung am Schlusse in folgender Weise zu ergänzen: „Die Bundesversammlung wird am 14., die von ihr ernannten Commissionen werden am 13. d. M. zusammentreten, um den Vermittelungsvorschlag entgegen zu nehmen, der im Wesentlichen mit der dem außerordentlichen Gesandten Kern mitgegebenen Instruction übereinstimmt und nur in einigen Punkten von Frankreich, geschärft ist. In der Bundesstadt herrscht große Freude.“

Frankreich.

Paris, d. 8. Januar. Das „Pays“ widmet heute der Haltung Oesterreichs beim Conflict zwischen Preußen und der Schweiz einige Worte. Es hebt dabei mit großem Nachdruck die Zwifligkeiten hervor, die sich bei jeder Gelegenheit zwischen den beiden deutschen Großmächten erheben. Das halbamtliche Blatt verweilt mit großem Wohlgefallen bei den verschiedenen Streitigkeiten, die sich zwischen den beiden Mächten seit den letzten 8 bis 9 Jahren erhoben haben, und läßt sich aus seiner Sprache deutlich erkennen, daß hier der preussisch-oesterreichische Antagonismus sehr wohl gefühlt, weil er Deutschlands Einfluß paralytirt. — In Bezug auf Berger, den Mörder des Erzbischofs, theilt ein Journal mit, daß er, nachdem ihn wegen einer Schmähschrift gegen den kaiserlichen Procurator zu Melun das In-



n Gerris die die unbeslecke stieß, worauf er verbrannte, sage, dem er habe mehrerer seiner Bräutinet. Sein heit, und feie la Religion“ er sein Berie in der Mairie die Person des on wollte ich

ute veröffenten der Baarum 2,500,000 000 Fr., die vermindert; umlaufenden mit Privaren

at von Can- ch bedauernd. gänzliche Un- einen Feind, nicht einzu- den chineischen auch das un- Der „Spe- die englische

Regierung gewohnt sei, alle morgenländischen Nationen über den englischen Kamm zu scheeren. „The Tablet“ ist überzeugt, daß England nur auf einen Vorwand zum Streit mit China gemartet habe, denn schon vor einem Monat habe eine Zeitung (welche? ist nicht gesagt) zu verstehen gegeben, daß alles vorbereitet sei, um einen lang ersehnten Handelsvorthell mit Hilfe von Seefoldaten und Blaujaden zu erhandeln. Das „Court Journal“ wittert eine neue „Pacifco-Geschichte“; da die chineischen Behörden durchaus keine Absicht hatten, die englische Flagge zu beleidigen, wie aus ihren Versicherungen hervorgehe, so sei das Bombardement ein „grober Frevol“ gewesen. „Sunday Times“ dagegen empfehlen kurzweg die günstige Gelegenheit zur „Eroberung Chinas“ und seiner Einverleibung ins indische Reich zu benutzen. „Times“ und „Post“ vertheidigen das Bombardement. Ersteres Blatt hebt hervor, daß es sich weniger um den „Arrow“ handle, als um die Erfüllung der 1847 gegebenen Auflage, den Fremdenverkehr in Canton freizugeben und dem britischen Bevollmächtigten Zutritt zu den Behörden zu gestatten. Diese wichtige Konzession müsse errungen werden. Die „Post“ versichert, das Bombardement von Canton, „nicht das erste und wahrscheinlich nicht das letzte“, brauche nicht notwendig zu einem großen Kriege zu führen. Nur mit der Degenspitze finde man „den Weg zum Herzen der Chinesen“, nur mit dem Schwert lasse sich die Saat der „Civilisation“, des „Freihandels, Christenthums und endlich des Repräsentativsystems“ in China austreuen. Vom eigentlichen Kriege sei keine Rede, nur von einer Reihe kleiner Züchtigungen; das chineische Volk werde nach jeder Tracht Prügel einen Schritt nachgeben und dereinst die Hand segnen, von der es gezüchtigt und auf eine höhere Bildungstufe gehoben worden.

